



Die Englische Art.

Von allen Buch-Anfängen die ich bis jetzt in diesem Forum gelesen habe sind nur wenige von harten Kritikern verschont geblieben. Jetzt wollte ich auch mal einen meiner „Anfänge“ ins literarische Kolosseum werfen, wo so mancher Löwe auf saftige Opfer wartet. Denen konnte ich meinen Text natürlich nicht vorenthalten. Ich versteck mich derweil hinter einer Säule und warte ab. :))

Vorausgesetzt es lässt sich überhaupt ein hungriges Raubtier blicken.

Zum Text: Zugegeben er erinnert etwas an die beiden Hauptpersonen des (hab wohl kaum das Recht das zu sagen) „Kollegen“ Sir Arthur Conan Doyle. Das ist mir erst nach dem Fertigstellen des Textes aufgefallen.
schäm

Alles spielt ca. Mitte des 19. Jahrhunderts und dient rein zur Unterhaltung.

Wie schon gesagt es ist der Anfang eines Test-Buches. Es könnte sein das manche ganz kleine Kleinigkeiten erst im Zusammenhang mit der Geschichte Sinn ergeben. Ich hab gehört man soll nur etwa 500 Worte pro Beitrag reinstellen...das sind jetzt gute 700. Zu kurz zu lang?

Würde mich sehr über eure Antworten freuen.

„Morde, was halten Sie davon den alten Redock nächste Woche zum Dinner einzuladen?“, der grau melierte Mediziner ließ gerade seinen Blick über den seinerseits chaotisch geführten Terminkalender schweifen. „Ich habe ihn schon ewig nicht mehr zu Gesicht bekommen.“

„Aber Doktor, Sie wissen doch das wir nächste Woche bereits Ihre Jagdgesellschaft im Haus haben.“

„Ach, ja... was würde ich nur ohne Sie anstellen Elwood? „

„Vermutlich würden Sie auf der Straße sitzen. Mit Ihrer Doktorarbeit und einem alten Filzhut...“

Die Haushälterin unterbrach Mr. Morde jäh, als Sie mit ihrem beachtlichen Hinterteil die Tür zum Arbeitszimmer aufdrückte. In ihren Händen trug sie ein Tablett mit dem bestellten Tee inklusive einer Kanne Milch und einer Schüssel voll Zucker. Das Aroma des Tees überschattete kurz den antiquierten Duft der vergilbten Folianten, die die Regale des Doktors füllten.

„Oh, vielen Dank Mathilda, stellen Sie das irgendwo hin.“

„Welchen Papierberg würden Sie denn bevorzugen Mister Payp?“, entgegnete sie schnippisch.

Diese Frage war in keiner Weise überzogen denn jede erdenkliche Abstellfläche war, bis auf eine Gehschneise, mit Anhäufungen von Papiern und medizinischen Fachbüchern aller Art bedeckt.

Elwood nahm sich ihrer an.

„Geben Sie mir den Tee ich werde schon etwas finden.“, und etwas heftiger als gewohnt drückte Mathilda Morde das Tablett in die dargebotenen Hände.

„Wirklich Doktor, In dieser Beziehung müssen Sie endlich etwas unternehmen.“, und mit diesen Worten stellte er das Geschirr ohne zu zögern vor die glänzenden Schuhe seines Arbeitgebers.

Ohne ein Wort zu verlieren schenkte sich der Doktor eine Tasse ein und reichte eine zweite seinem Sekretär, der sie mit einem Nicken entgegennahm. Eine der wenigen Dinge die die Beiden gemeinsam hatten waren vermutlich ihre Teegewohnheiten. Beide tranken ihren stets mit sehr viel Milch und vier Löffel Zucker. Doktor Payp lehnte sich genüsslich in seinem Ohrenbackensessel zurück und fing an in seiner Tassen rührten.

Das machte er immer so lange, bis sich der ganze Zucker gelöst hatte. Morde dagegen verschwendete damit keine Zeit und nippte probeweise an der Tasse. Verdutzt runzelte er die Stirn.

„Irgendetwas ist anders. Schmecken sie es auch Doktor?“



Die Englische Art.

Nachdem dieser einen Schluck genommen hatte: „Hmm... eigentlich nicht. Es könnte jedoch daran liegen das in meinen Tee der Zucker und die Milch dominieren.“

Morde zuckte mit den Schultern und hakte nicht weiter nach.

Als sie ihre Teezeremonie beendet hatten betätigte Payp eine Klingelschnur um Mathilda zu rufen. Ein fernes Leuten war zu vernehmen.

Doch statt der Haushälterin betrat wenig später eine junge Frau das Zimmer.

Schlank und hochgewachsen wie sie war, konnte man niemand einen zweiten Blick auf diese ästhetische Erscheinung verübeln. Eine Note Honig ließ sich deutlich aus ihrem Parfum herauslesen. Modisch perfekt zu ihrem dunkelbraunen, leicht gelockten Haar gekleidet verdrehte sie sogar ihrem Vater ein bisschen den Kopf.

Dieser sah überrascht auf. „Was ist denn mit Mathilda meine liebe Gina?“

„Sie ist bereits gegangen um noch etwas zu besorgen... Hat dir der neue Tee geschmeckt? Ich finde diese Indischen Variationen einfach göttlich.

Ich hätte fast vergessen... Ich wollte noch Fragen ob ich heute Abend die Kutsche haben darf. Ich würde gern ein paar Freunde zum Essen ausführen und eine gewöhnliche Droschke wäre, nun ja, nicht angemessen.“

Elegant hob sie das Tablett vom Boden auf, als wäre der Eichenboden der angestammte Platz dafür. Erwartungsvoll sah sie ihrem Vater in die graubraunen Augen. „Mein Schatz, eigentlich wollte ich mit der Kutsche in ein paar Minuten in meinem Club fahren...“

Auf das wenig begeisterte Gesicht Ginas hin sprang Elwood ein: „Diese drei Schritte können wir auch zu Fuß bewältigen, meinen Sie nicht auch Doktor? Sie müssten doch am besten wissen das das viel gesünder ist.“

Er bedachte Payp bei diesen Worten mit einem fast schon spöttischen Lächeln welcher einen warnenden Pfeifton zurückgab. Gina schenkte Mord daraufhin ein Lächeln, das jeden anderen Mann in die Knie gezwungen hätte.

Aus unerfindlichen Gründen war Elwood Mord gegen den Charme des Mädchens absolut immun. Doch das war Harrison Payp gerade recht.

Es war vollkommen ausreichend wenn Morde den Gentleman gegenüber seiner Tochter gab. „Nun gut nimm die Kutsche aber sei zeitig wieder daheim...“

Noch bevor er das letzte Wort ausgesprochen hatte war sie türensclagend verschwunden.

„In diesem Fall müssen wir uns gleich auf den Weg machen Elwood. Nehmen sie meinen Mantel mit, wenn ich zu Fuß unterwegs bin fängt es garantiert an zu regnen.“

„Selbstverständlich my Lord.“, entgegnete Morde mit einer kleinen, nicht ganz ernst gemeinten Verbeugung, und hielt Payp die Tür zum Flur auf.

(Bei positiven Rückmeldungen folgt Vorsetzung)

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!